

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 4. September 1895.

Insertionspreis: eine 4gepalte Pettzeile oder deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zur Korrektur der Straße zwischen Haubersbronn und Oberbach auf Markung Haubersbronn werden im Wege schriftlichen Angebots an leistungsfähige Unternehmer vergeben.

Nach dem Voranschlag betragen die	
Erd- u. Planierungsarbeiten	1080 M.
Chaussierungsarbeiten	530 M.
Steinlieferung	1040 M.
	2600 M.

Pläne und Voranschlag sind während der Dienststunden auf dem Oberamt zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Angebote sind in Prozenten ausgedrückt bis
Freitag den 6. September
mittags 12 Uhr

auf der Oberamtskanzlei einzureichen, woselbst die Eröffnung der Offerte nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Schorndorf, den 31. August 1895.

R. Oberamt.
Kinzelsbach.

Günther & Noitomeyer, Zur Lust b. Hameln Fabrik und Waarenverandhaus.

Die in unserer Fabrik hergestellten dauerhaften Kleider- und Unterrock-Stoffe, sowie Herrenstoffe empfehlen zu den billigsten Preisen u. Wollene Strickgarne, Musterlager und Annahme von Schafwolle und Wollsaachen: bei Paul Ade, Färber.

Deutelsbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Welcher Ofen ist der beste?



Derjenige, mit welchem man heizen und kochen kann, mit hoher oder niedriger Feuerung, je nach Bedürfnis klein oder größer, welcher zu Holz und Kohlen in der Küche wie im Zimmer heizbar verwendet werden kann, auch sonst thätig praktische Verbesserungen besitzt.

Das ist **Doblers Patent-Koch-Regulierofen**, durch D.R.G.M. und D.R. Patent geschützt und in 3 Größen zu beziehen ist.

Ferner empfiehlt der Unterzeichnete praktische Sorten, welche thätiglich sich gut bewähren zu Holzbrand und zu Kohlen, mit ganz durchlaufendem Rost in 3 Größen.

Ferner Regulierfüllchen, Sappewell-Reguliröfen etc. Wirtschaftsherde, Dekonominierherde für größeren oder kleineren Verbrauch, extra große Kaminthüren zu Rauchhammern, gußeiserne Grabkreuze und Grabmonumente.

Wassergüsse, roh und emaille, Ersatzteile zu Ofen in großer Auswahl, gußeiserne Lotter, Güllenbrunnen, landwirtschaftliche Geräte, Trägere in reicher Auswahl.

Auch bringt der Unterzeichnete 6 gebrauchte Kochöfen mit 2 Kochlöchern zum Ausverkauf, von 20—25 M.

Jedermann wird freundl. hierzu eingeladen.

Hochachtungsvoll

Joh. Dobler, Eisenhandlung.

Bank-Geschäft

August Fritsch

Königsstrasse 15, part., Stuttgart.

An- & Verkauf

aller Sorten
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.
Belehrung von Wertpapieren.
Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

Annoncen

in alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Aushäcker etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vorteilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvoll. Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Stuttgart, Königsstrasse 33, I. Stock
Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Wien, Zürich.

Fabriklager in Tinten:

Schultinte
Kaisertinte (Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt)
Kanzleintinte (kein „Anilin“ Präparat)
Kopiertinte (blau, grün & rötlich aus der Feder fließend)
Buch- resp. Urkunden-Tinte (unzerföhrbar)
Farbige Tinten

hergestellt von den ersten Fabriken Deutschlands empf.

J. Möslers, Buch- & Papierhdlg.

Heute Abend

frische Leberwürste

bei Meßger Feiser.

M o s t.

Der Unterzeichnete verkauft ein größeres Quantum Apfelmost, per Liter von 8 S an. Es wird von 20 Lit. an abgegeben.
D. Fritsch jun.

Einige Schmiede

sucht
Wilhelm Wdt,
Gabelsfabrik.

Holländ. Tabak.
Unübertroffen und seit 1880 bemährt! 10 Pfd. lose im Buntel fco. 8 M.
B. Becker in Seien a. S.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

allerleste
Haupt- und Schlussziehung
am 19. September 1895.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinne Mfr. 25 000 etc.
1 Pos. Mfr. 2.—
Zu haben bei allen Lotterieverkäufsstellen und bei **Gebrüder Feiser**, General-Agentur in Stuttgart.

Kirchenchor:

Dienstag 3. September Singstunde
(präzis 8 Uhr.)

Das Gehndgras

von einer Wiese im Steinwäfen verkauft
Duhl, Sattler.

Schuld- & Bürgschaftsine empfiehlt die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.



in den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September können auf den wöchentlich 4 mal erscheinenden

„Schorndorfer Anzeiger“

sowohl bei den Rgl. Postämtern, wie auch bei den Saubpostboten Bestellungen gemacht werden.

Eingefandt. Ein Rückblick

zur 25. Sedanfeier.

Ein Rückblick auf ein wichtiges Ereignis, das sich 25 Jahre zuvor abgepielt hat, zumal wenn dieses Ereignis ein großer Erfolg gewesen ist, für jeden Einzelnen, der das Leben ernst nimmt, eine ernste Bedeutung. Um wie viel mehr muß dies für ein ganzes Volk der Fall sein.

Ein solcher Rückblick wird stets eine Selbstprüfung in sich schließen. In diesem Falle besteht diese in der Frage: stehen wir, d. h. steht die Nation noch auf der Höhe, welche allein ihr damals die ungeheuren Erfolge ermöglicht hat? Diese Frage kann, wenn man die nationale Begeisterung als eine der ersten Faktoren hierzu ansieht — und sie ist dies auch — heute wohl unbedingt bejaht werden, umso mehr, als, freilich erst nach Ueberwindung schwerer, von reichsfeindlichen Parteien vorgeschobener Hindernisse, dafür gesorgt ist, daß heute der zunächst entscheidende Faktor, das Heer gegen damals keineswegs zurückgegangen ist. Schon die Erinnerungstage von Wörth und Gravelotte haben eine nationale Begeisterung zum Ausdruck gebracht, wie solche kaum bei Ausbruch des Krieges größer gewesen ist. Von dieser Begeisterung ist auch heute die Ehre der Veteranen als Ausdrucks des Dankes für das, was sie geleistet, eine Ehre, die so, wie in diesen Tagen, in den letzten 25 Jahren noch nie zur Erscheinung gekommen ist. Verdienter Ausdruck dieses patriotischen Aufschwunges sind auch die von hoher Begeisterung durchdrungenen Schilderungen ben einzelnen Schlachten und dessen, was in diesen geleistet worden ist, in der nationalen Presse Süds- und Norddeutschlands.

Das alles das den reichsfeindlichen Parteien nicht verborgen geblieben ist, zeigt die ohnmächtige Wut der extremen demokratischen und insbesondere der sozialdemokratischen Presse, welche letztere Protestveranstaltungen gegen die bevorstehende Sedanfeier in Aussicht stellt. Diese beiden Parteien sehen nicht mit Unrecht das Resultat ihrer langjährigen Anstrengungen schwer gefährdet. Diese Anstrengungen waren aber darauf gerichtet, Unkraut unter den aus blutiger Saat herrlich aufgegangenen Weizen zu säen, das nationale Bewußtsein zu trüben und den Sinn des Volkes zu verblöden unter Hinweis auf die in den neuen Verhältnissen gesteigerten Anforderungen des Lebens und die, freilich nicht erst seit 1870 bestehende ungleiche Verteilung der Güter.

Schon glaubten die internationalen Sozialdemokraten, ihm gegen die Erstarkung und das Uebergewicht des deutschen Reiches Bismarck'scher Ordnung gerichteten Bestrebungen immer rückhaltlos entgegen zu treten; immer ungenierter hat auch die bürgerliche Demokratie als Vorbruder, ja als Genossein der Sozialdemokratie — freilich mit Ausschluß der rationalen Konsequenzen — ihrem Haß gegen die entschiedenen monarchische Gestalt des Reiches, zumal gegen die Wehrfähigkeit desselben nach Außen und Innen, gegen das monarchische deutsche Heer Ausdruck verliehen. Da kamen die nationalen Gedanktage und vom Tage von Wörth an ging es wie ein zündender Blitzstrahl der Erleuchtung durch das Volk. Dieses fand, wie einst bei Ausbruch des 70er Krieges, sich plötzlich mit dem Instinkt eines gesunden Volkes zurecht; es erkannte sofort die Lage, wie sie wirklich ist; es sah auf einmal mit seinen eigenen Augen und nicht mehr mit denen seiner Mißleiter und Verführer und die erste spontane Wirkung dieser Erkenntnis war das Gefühl: es ist eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen gegen diejenigen, welche uns das Reich haben erkämpfen helfen und es ist die Erinnerung an die Gefallenen zu erneuern. Das Volk selbst drängte, entgegen den sozialdemokratischen und demokratischen Führern, zur Ehre der Veteranen, es ströme in Massen zu den Kriegedenkmalen im Lande, um sie zu bekranzen, es flutete hinüber auf die Schlachtfelder über dem Rheine und an der Mosel in dem Drange, der großen Zeit möglichst nahe zu kommen und die Gefallenen zu ehren. So ist eine Begeisterung, welche an diejenige des letzten Krieges erinnert.

Das alles das den reichsfeindlichen Parteien nicht verborgen geblieben ist, zeigt die ohnmächtige Wut der extremen demokratischen und insbesondere der sozialdemokratischen Presse, welche letztere Protestveranstaltungen gegen die bevorstehende Sedanfeier in Aussicht stellt. Diese beiden Parteien sehen nicht mit Unrecht das Resultat ihrer langjährigen Anstrengungen schwer gefährdet. Diese Anstrengungen waren aber darauf gerichtet, Unkraut unter den aus blutiger Saat herrlich aufgegangenen Weizen zu säen, das nationale Bewußtsein zu trüben und den Sinn des Volkes zu verblöden unter Hinweis auf die in den neuen Verhältnissen gesteigerten Anforderungen des Lebens und die, freilich nicht erst seit 1870 bestehende ungleiche Verteilung der Güter.

Schon glaubten die internationalen Sozialdemokraten, ihm gegen die Erstarkung und das Uebergewicht des deutschen Reiches Bismarck'scher Ordnung gerichteten Bestrebungen immer rückhaltlos entgegen zu treten; immer ungenierter hat auch die bürgerliche Demokratie als Vorbruder, ja als Genossein der Sozialdemokratie — freilich mit Ausschluß der rationalen Konsequenzen — ihrem Haß gegen die entschiedenen monarchische Gestalt des Reiches, zumal gegen die Wehrfähigkeit desselben nach Außen und Innen, gegen das monarchische deutsche Heer Ausdruck verliehen. Da kamen die nationalen Gedanktage und vom Tage von Wörth an ging es wie ein zündender Blitzstrahl der Erleuchtung durch das Volk. Dieses fand, wie einst bei Ausbruch des 70er Krieges, sich plötzlich mit dem Instinkt eines gesunden Volkes zurecht; es erkannte sofort die Lage, wie sie wirklich ist; es sah auf einmal mit seinen eigenen Augen und nicht mehr mit denen seiner Mißleiter und Verführer und die erste spontane Wirkung dieser Erkenntnis war das Gefühl: es ist eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen gegen diejenigen, welche uns das Reich haben erkämpfen helfen und es ist die Erinnerung an die Gefallenen zu erneuern. Das Volk selbst drängte, entgegen den sozialdemokratischen und demokratischen Führern, zur Ehre der Veteranen, es ströme in Massen zu den Kriegedenkmalen im Lande, um sie zu bekranzen, es flutete hinüber auf die Schlachtfelder über dem Rheine und an der Mosel in dem Drange, der großen Zeit möglichst nahe zu kommen und die Gefallenen zu ehren. So ist eine Begeisterung, welche an diejenige des letzten Krieges erinnert.

Schrieb doch damals der 1848er Revolutionsdichter Freiligrath:

Ich durst' am Wege stehen,
Von Stolz und Freud' durchbebt,
Daß dieses Sturmes Wehen
Auch ich, auch ich erlebt!

Alledings, die Reichsfeinde, d. h. die Feinde des Reiches, wie es durch Bismarck seine Gestalt erhalten hat, wie es als solches immer bestehen und als solches allein der Zerrümmerng auch widerstehen wird, sie sind heute so wenig wie damals mitgerissen vom Sturm der Begeisterung, der das deutsche Volk ergriffen hat. Sie stehen mit geballten Fäusten abseits, wie dies während der Kriegs- und Siegesjahre ihre Vorgänger gethan haben, deren Besse während des ganzen Feldzuges das Mißgeschick des Feindes mit ihrem Bedauern begleitet, die Maßnahmen der deutschen Heeresleitung auf Grund französischer Quellen aufs Pöckliche angegriffen und die einzigen Verbündeten der Franzosen, die Garibaldiner, auf Kosten der ihnen bei Dijon gegenüber gestandenen deutschen Truppen verherrenlicht hat.

Mit Schrecken werden aber die Reichsfeinde erkannt haben und an diesem Sedantage noch mehr erkennen, wie ihre Zerstückelungsarbeit eine vergebliche ist, wie dieselbe in Nichts zerfallen muß, wenn es einmal heißen wird: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“

Von einem alten Soldaten.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

□ **Schorndorf**, 3. Septemb. (S e d a n f e i e r.) Zur Feier des Vorabends der großen Ereignisse um Sedan wurde von einem erhöht gelegenen Punkt in der Nähe der Schlichter Straße ein Freudenfeuer abgebrannt, um welches eine gewaltige Volksmenge sich geschart hatte, die in patriotischen Gefängen die große Begeisterung für jene große Zeit von 1870—71 zum Ausdruck brachte.

Unwillkürlich wurde man beim Anblick der zahlreichen Freudenfeuer, welche auf den benachbarten Höhen dem Thale entlang zu sehen waren und bei der patriotischen Kundgebung der begeisterten Volksmenge in jene denkwür-

Die letzte Freim von Tollen.

Erzählung von Bernhard Gurovius.
(Nachdruck verboten.)

§ 1. Fortsetzung.

Zwar ritt Anna täglich mit ihm aus. In der Erinnerung jedoch an jenen Ritt wagte er erst recht nicht, bei solcher Gelegenheit ihr eine Erklärung zu machen.

Endlich — der Winter war mittlerweile herbeigekommen — erbarmte sich Tante Luise über ihn. „Ich muß ihm doch einmal auf den Zahn fühlen.“ Ihm war es offenbar eine Erleichterung, daß er sich aussprechen konnte, und so hatte er bald bekannt, daß er Anna über alle Massen liebe, aber das Herz nicht habe, mit ihr von seiner Liebe zu sprechen. „Ja,“ meinte Tante Luise mitleidig. „Du bist immer ein schüchternen Junge gewesen, guter Fröh.“

gewohnte Empfindlichkeit. „Tante!“ rief er, „nur jetzt keinen Spott! Ich ertrage es nicht! Es ist mir ein heiliger Ernst mit dem Mädchen!“

„So frage sie doch: Du hast alle Tage die Möglichkeit.“

„Ich getraue mich nicht!“ rief er verzweiflungsvoll. „Ich weiß es nicht, was sie erwidert. Ich bin keineswegs gewiß, ob sie mich heiraten will.“

Also übernahm es die Tante, sie zu erforschen.

Anna war zu verständig, um durch die Frage der Gräfin sich überfordert zu sein, und zu ehrlich, um sich überrascht zu stellen. Sie entgegnete ruhig: Sie schätze die Ehre, welche der Herr Baron ihr erweise. Aber so lange die Verwandten ihre Mutter noch nicht aufgefunden seien, sei ihre Herkunft noch immer nicht sicher gestellt. Vorher könne sie immer einem Manne von so altem Adel, wie der Herr Baron sei, die Hand nicht reichen. Keint auch dann nicht, wenn dieser davon überzeugt sei, daß sie von den Tollen stamme, oder wenn er über die genannte Aüde wegsehen wollte. (Sie hatte barum auch das Geld, das

der Baron ihr von Tollenbach mitgebracht, zurückgewiesen: er nahm es für sie in Verwahrung.) — Sodann aber könne sie einen so wichtigen Schritt bei aller dankbaren Liebe gegen die Damen (sie küßte der Gräfin die Hand), nicht ohne die Einwilligung ihres Bruders thun, müsse also jedenfalls so lange warten, bis dieser von seiner Reise zurückkomme. Sie habe ihn von den sie beglückenden und zugleich schmerzlichen Nachrichten, deren Ueberbringer der Herr Baron gewesen, bereits Mitteilung gemacht und werde ihm auch den ehrenvollen Antrag des gnädigen Herrn melden.

„Des gnädigen Herrn?“ Das sei ein kühler Ausdruck. Ob die Tante ihrem Neffen Hoffnung machen dürfe? Was Annas Herz dazu sage? „Bis jetzt — nichts.“ Die gnädigen Damen mögen ihr nicht zürnen. Sie sei ihnen gewiß von ganzer Seele dankbar für ihre mütterliche Liebe, und nicht minder dem Herrn Baron für seine zuvorkommende Rücksicht, — aber sie könne für jetzt keine andere Antwort geben: man möge Geduld mit ihr haben.“

(Fortsetzung folgt.)

bigen Tage von 1870-71 verfehlt und manches Bild von damals trat vor die Seele dessen, dem es vergönnt war, sie zu erleben.

Immer und immer wieder drang an unser Ohr: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, Fest steht und treu die Wacht am Rhein.“ Manchem ist wohl auch in dankbarer Erinnerung jener großartigen Zeiten und an die dabei mit erlebten Szenen eine Thräne über die Wangen gerollt und bei dem von da und dort zum Ohr dringenden Choral: „Nun danket alle Gott,“ ist die Stimmung zum Danke für des glühenden Friedens wert, das wir nun schon 25 Jahre genießen durften, zum Ausdruck gekommen in dem Gebotnis: „Es waren große, ja man möchte sagen heilige Zeiten, die Jahre 1870-71 und so lange ich lebe, will ich jene Tage nicht in Vergessenheit kommen lassen und die alljährliche Erinnerung an die Wunderthaten Gottes mit Freude und Dank für jedes neugeschaffene Friedensjahr mit ganzen Herzen mitfeiern.“

Am 2. September verkündeten zweimal 25 Bäckerschiffe, welche von 2 Anhöhen wechseltig über die Stadt abgeschossen wurden, den nationalen Festtag.

Die Begeisterung vom Vorabend trat nun in schöner Weise wieder zu Tage, denn fast kein Haus der Stadt wählte des Flaggenschmucks entbehren und wohl die meisten Fahnen in den Deutschen Farben feierten den 25jährigen Jahrestag mit dem 2. September.

Am 10 Uhr zogen die Schulen mit ihren Lehrern auf dem Marktplatz mit schönen Denkmünzen an schwarz-weiß-roten, hübsch gefertigten Schleifen auf und sangen vor Beginn des Festzuges nach altem schönerm Herkommen zwei Wiederverse: „Lobe den Herren o meine Seele.“

Ein sehr stattlicher Festzug bewegte sich nach dem Gotteshause, voraus die Schulen, dann die Vereine, Veteranen- und Kriegervereine, Siedertranz und Turnverein mit ihren Fahnen und diesen schlossen sich die Bezirksbeamten, städtischen Kollegen und zahlreiche Bürger an. Den Gottesdienst leitete der Siedertranz mit dem sehr schön vorgetragenen Liede „Lobt Jehova uns erheben“ ein.

Die Kirche war überfüllt, so daß auch hier zu Tage trat, daß den Einwohnern unserer Stadt ein Verständnis für die würdige Begehung dieses Tages noch nicht abgehe. (Fortsetzung folgt.)

Winterbach, 3. Sept. Ein schöner Tag liegt hinter uns — das Sedansfest. Dasselbe wurde eingeleitet durch Tagwache. Um 10 Uhr war Festgottesdienst in der Kirche. Bei dem Festessen, das von 1 Uhr ab in den feiner reich dekorierten Sälen des Bierbrauereibezirgs hint auf dem Engelberg eingenommen wurde und an welchem nahezu 100 Personen, worunter sämtliche Veteranen, teilnahmen, begrüßte Herr Kriegervereinsvorstand Seig die Festgäste in humorgewürzter Ansprache, während Herr Schultheiß Hinderer die Bedeutung der Jubelfeier der Schlacht von Sedan des Näheren darlegte und seine Rede mit einem Hoch auf Kaiser und König schloß. Um 2 Uhr traf die Schuljugend von Winterbach, Rohrborn, Heßfeld und Manolzweiler unter Führung ihrer Lehrer auf dem Festplatze ein, wo eheiternde Turnspiele mit Preisverteilung vorgenommen wurden. Nachher wurden den Kindern Erfrischungen verabreicht. Inzwischen hatte sich der Festplatz mit Festgästen von Winterbach und Umgebung angefüllt. Nun wechselten Musik- und Gesangsbeiträge, Deklamationen und Ansprachen sich einander ab, so daß nur zu bald der Abend und mit ihm die Zeit zur Heimkehr herannahte.

Abends von 8 Uhr war hier im Gasthaus zur Krone Bankett, das zahlreich besucht war und wo eine sehr gehobene Stimmung herrschte. Die Reden zwischen den vielen und trefflichen Reden, die gehalten wurden, fielen gemeinschaftliche Gesänge und gelungene Gesangs- und Musikvorträge des Gesang- bzw. Musikvereins aus. So wird der heftige Sedansdag allen Teilnehmern als schön und wohl gelungen noch lange in Erinnerung bleiben.

Grünbach, 2. Sept. Nachdem gestern abend an verschiedenen Stellen hier Feuer angezündet wurden, versammelten sich

heute abend der Veteranen- und der Militärvereine, sowie sonstige hiesige Bürger — auf über 100 Personen — in den Räumen des Gasthauses z. Spisch, wo der schmerzliche Tag von 1870-71 erend' gedacht wurde. Der Gesangsverein wirkte den Abend durch verschiedene Beiträge und so verlief ersterer in schönster Weise. Die ausmarschierten Soldaten erhielten aus der hiesigen Gemeindefasse je 5 M. als äußeres Zeichen des Dankes, welchen man den Veteranen schuldig ist.

Röderhausen, 3. Sept. Mit den hiesigen Veteranen (etwa 10) denen zu einem gemeinschaftlichen Essen die Gemeinde eine Spende bewilligt hatte, feierte der Militärverein am letzten Sonntag bei Rede und Gesang das Gedächtnis an den Tag von Sedan. Am 2. Sept. versammelten die Fabrikherrn Schüle-Zimmendorfer ihre Angestellten (gegen 200) zu einem Mittagmahl in einem der Fabrikäle, wobei in Wort und Lied die Festfreude zum Ausdruck kam. Abends wurde auf einer Anhöhe ein Feuer abgebrannt und dabei von Jung und Alt manches Lied angestimmt aus frohem vollem Herzen. Auch die Schuljugend ist bei ihrer Feier mit etwas Ebrenem bedacht worden. Möge, was in diesen Tagen nach und fern zur Erinnerung an große Dinge und zu ihrer festlichen Begehung veranstaltet wurde, zur Föhrung der rechten Vaterlandsliebe gedient haben!

Stuttgart, 1. Sept. Der Brechdurchfall bei Kindern will immer noch nicht aufhören, so haben in der Woche vom 18.-29. August wieder 10 Kinder an demselben im Alter bis zu einem Jahr.

Göppingen, 1. Sept. In dem benachbarten Varenbach ist Wohnhaus und Scheuer eines Veteranen von 1870/71 vollständig niedergebrannt. Der Mann scheint nicht verfehrt zu sein und hat 12 Kinder zu ernähren.

Waldsee, 31. August. In Kirnbach bei Schuffenried begannen zwei übermüdigte ledige Bütschen in der Hauslichen Wirtschaft Streitereien, die schwere Folgen nach sich zogen. Der Gastgeber Gad und sein Sohn, Mühlbesitzer Gad wurden schwer verwundet, desgleichen ein Mann aus Schuffenried. Alles Wirtschaftsmobiliar, die Stubenfenster u. s. w. wurde zusammengeschlagen. Die Attentäter, von denen einer ebenfalls schwer verwundet wurde, sehen einem gerichtlichen Nachspiel entgegen.

In Fichtenberg fanden einige Knaben auf freiem Felde eine noch geladene Patrone, die vom Mandveteränen der in dortiger Gegend einquartiert gemessenen Manen herriührte. Dieselben gingen damit in die Schmiede, schraubten dieselbe in den Schraubstock und schlugen auf den Hämmer, die Patrone zerris und ein Stück der Messinghülle wurde zur Schmiede hinausgeschleudert und sehr unglücklichweise einem vor derselben mit seinem Vater stehenden dreijährigen Mädchen in den Hals, verlegte die Hauptschlagader, und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb das Kind an Verblutung.

Mergentheim, 30. August. Bei Roth am See wütete ein Mangel mit keinem Pferde und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach Ulm ins Lazarett gebracht werden mußte. — Bei Pfingingen wurde ein Tambour des Grenadier-Regiments „König Karl“ von einem Hitzschlag getroffen, so daß bald darauf der Tod eintrat.

Deutsches Reich. Aus Berlin, 2. Sept. Als der Kaiser heute vormittag gegen 9 Uhr auf dem Tempelhofer Feld erschien, besichtigte er zunächst die amerikanischen Veteranen, die mit ihren Fahnen aufstellung genommen hatten. Der Kaiser begrüßte die Amerikaner, ritt die Front ab und hielt sich bei jedem einzelnen auf, indem er sich nach der Vaterstadt und dem Garnisonsort des Betreffenden erkundigte und fragte, welche Feldzüge und Schlachten er mitgemacht, wo ihm eine Auszeichnung verliehen worden u. dergl. Nach der Parade ritt der König von Württemberg an die Amerikaner heran, begrüßte sie und fragte, ob Württembergern darunter seien; als Schleier aus Chicago sich meldete, sprach der König Dank und Freude aus, die Amerikaner gesehen zu haben.

Berlin, 2. Sept. Die Parade über das Gardebataillon ist glänzend verlaufen. Der Kaiser wurde vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Der Parade wohnten die ältesten kaiserlichen Prinzen, die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzogin von Baden und andere

Herrschaften bei. Der Kaiser ernannte die Großherzogin von Baden zum Chef des Augusta-Regiments.

Berlin, 2. Sept. Bei der heutigen Parade auf dem Weihen Saale des kgl. Schlosses brachte der Kaiser einen Trinkpunsch aus, in dem er der in diesen Tagen herrschenden Begeisterung sowie seines dahingegangenen hochseligen Herrn Großvaters gedachte. Der Kaiser wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß es Aufgabe der Jüngeren sei, das, was der Kaiser gegründet, zu erhalten und fuhr dann fort: Doch in die hohe große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört. Eine Notiz von Weissen, nicht wert, den Namen „Deutsche“ zu tragen, waqt es, das deutsche Volk zu schmähcn, waqt es, die uns geheiligte Person des allerberehnten verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das gesamte Volk in sich die Kraft finden, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen. Geschieht dies nicht, so rufe ich gegen die hochverräterische Schar die Wehren auf, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen. Der Kaiser erinnerte weiter an die Führung der Maasarmee durch den König von Sachsen, der stets Freud und Leid des Hohenzollernhauses und des Landes geteilt habe; auch der König von Württemberg, dessen höchste Freude es sei, unter Kaiser Wilhelm I. gebient zu haben, sei herbeigeeilt, um den Tag hier kameradschaftlich zu feiern. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf das Gardebataillon, den König von Württemberg und namentlich den König von Sachsen, den glorreichen Führer der Maasarmee. Der König von Sachsen dankte herzlich und brachte seinerseits ein Hoch aus auf den Kaiser.

Berlin, 2. Sept. Der Reichsanzeiger schreibt: S. M. der Kaiser und König haben Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck folgendes Telegramm zugehen lassen: „Fürst Bismarck, Durchlaucht, Friedrichsruhe. Heute wo ganz Deutschland die 25jährige Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationsstages von Sedan feiert, ist es Mir Herzensbedürfnis, Ew. Durchlaucht erneut auszusprechen, daß ich stets mit tief empfindender Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste gedenken werde, welche Ew. Durchlaucht sich auch in jener großen Zeit um Meinen hochseligen Herrn Großvater, um das Vaterland und um die deutsche Sache erworben. Wilhelm.“ — Auf dieses kaiserliche Telegramm lief folgendes Antworttelegramm ein: „Sr. Maj. dem Kaiser und König. Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät lege ich meinen ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tag, und für Ew. Maj. huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werke des hochseligen Kaisers und Königs. v. Bismarck.“

Berlin, 1. Sept. Die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche fand heute vormittag in feierlicher Weise statt. An dem festlich geschmückten Hauptportal hatten sich die geladenen Gäste, die Minister, Generale, höheren Offiziere, die Geistlichkeit, die Kriegervereine, sowie die gestern hier eingetroffenen amerikanischen Veteranen eingefunden. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen mit den Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz um 10 Uhr und wurden von dem Hausminister von Wedell mit einer Ansprache begrüßt. Baurat Schwächen überreichte dem Kaiser den Schlüssel mit der Bitte, die Eröffnung der Kirche zu befehlen. Hierauf erfolgte unter Glockengeläute die Eröffnung und Öffnung der Kirchenthüren. Nach mehreren Gesängen der Gemeinde und des Domchors wurde durch den Hofprediger Faber der Weiheakt vollzogen, dem die Festpredigt des Stadtpfarrers Müller sich anschloß. Der Feier wohnten auch die Großherzogin von Baden, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich von Hohenzollern und die übrigen anwesenden Prinzen bei. Abends findet anläßlich der Feier in der Bildergalerie des Schlosses ein Diner und später Galadiner statt.

Berlin, 2. Sept. Die auf heute abend angelegten sozialdemokratischen Versammlungen wurden angeblüß auf Anordnung des Ministers des Innern, polizeilich verboten. Berlin, 3. Sept. Der Bassus der Rede des Kaisers bezüglich der Sozialdemokratie rief

das größte Aufsehen hervor, in maßgebenden Kreisen betrachtet man dieselben als Einleitung zu neuer scharfer Aktion gegen die Sozialdemokratie, welche in jeder Vorlesung ähnlich behagelhaften Umfanges ihrer nächsten Ausdrück finden werde.

In Kasselburg erschöpf der Privatier Schulz seine beiden Töchter und dann sich selbst. In Münster (Westf.) wurden am Samstag früh die Bergleute Schädel und Strieler, die wegen des gemeinsamen an der Frau Strieler begangenen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, durch Schächter Reindl enthauptet.

Gau-Bischofsheim (Rheinhesen), 31. Aug. (Unvorsichtigkeit.) Ein erhalt von der Feldarbeit heimkehrender Arbeiter trank, um sich abzukühlen, rasch hinter einander acht Glas

Bier. Der kühle Trank kostete ihn das Leben, beim letzten Glas sank er tot vom Stuhl. Aus Frankfurt a. M. 31. Aug. meldet die Fr. Bg. Bei Kanalarbeiten am Dornplatz wurden heute abend gegen 6 Uhr durch ausströmende Gase vier Arbeiter befaßt. Der eine von ihnen blieb tot. Die drei anderen hofft man im Bürgerhospital ins Leben zurückrufen zu können, obwohl sie zur Stunde noch nicht das volle Bewußtsein wiedererlangt haben. Es handelt sich um Rohrverlegungsarbeiten, die durch die Fundamentierung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's nötig geworden sind. Die Feuerwehr stieg mit Rauchmasken in die Grube und schaffte die Verbliebenen heraus.

Gefesselt Ungarn. Prag, 31. August. Die „Politik“ meldet, daß bei den Mandveteränen acht Glas

ein Oberst und bei den Strakonitzer Mandveteränen ein Hauptmann erschossen worden seien.

Frankreich. Paris, 31. August. König Alexander von Serbien entging heute, als er vor der Villa seiner Mutter im Meer badete, mit genauer Not der Gefahr, den Tod in den Wellen zu finden. Sein Badewärter Sarafola wurde von den Wellen fortgetragen und ging unter, der Leichnam ist noch nicht gefunden. Der König verbankt seine Rettung nur der äußersten Anstrengung, mit der er die hochgehenden Wellen teilte.

Schiffverkehr am 3. September 1895. Angekommen 11 Eisenbahnwagen mit 133 Stück Abgegangen 15 „ „ 163 Stück Registriert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei der Verbesserung und Erweiterung des Bezirkskrankenhauses vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlichen Angebots an leistungsfähige Unternehmer vergeben.

Nach dem Vorschlag betragen die

Grabarbeiten	250 M.
Betonier-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten	4450 M.
Zimmerarbeiten	2350 M.
Gypsarbeiten	850 M.
Schreinerarbeiten	850 M.
Riemenböden	300 M.
Glasarbeiten	380 M.
Schmied- u. Schlosserarbeiten	330 M.
Flaschnerarbeiten	330 M.
Anstricharbeiten	590 M.
Eisenlieferung einschließlich der Defen	770 M.
Einrichtung der Wasserleitung nebst Zubehörenden	500 M.
Einrichtung eines elektrischen Läutewerks	200 M.
	12200 M.

Zeichnungen, Vorschlag und Bedingungen sind innerhalb der Dienststunden auf dem Oberamt zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Angebote sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bis

Freitag den 6. September mittags 12 Uhr

auf der Oberamtskanzlei einzureichen, woselbst die Eröffnung der Offerte an genanntem Tag nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Schorndorf, den 31. August 1895.

R. Oberamt. Ringelbach.

Oberamt Schorndorf.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten des H. Voses der Straßenkorrektur zwischen Beutelsbach und Großheppach auf Markung Beutelsbach werden im Wege schriftlichen Angebots an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben.

Nach dem Vorschlag betragen die

Erdb- und Planierungsarbeiten	460 M.
Chaussierungsarbeiten einschließlich der Steinkieferung, soweit solche nicht vorhanden ist	430 M.
	890 M.

Pläne und Vorschlag sind innerhalb der Dienststunden auf dem Oberamt zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Angebote sind in Prozenten ausgedrückt bis

Freitag den 6. September mittags 12 Uhr

auf der Oberamtskanzlei einzureichen, woselbst nachmittags 3 Uhr die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Schorndorf, den 31. August 1895.

R. Oberamt. Ringelbach.

Wohnungsmietverträge

sind zu haben in der G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Oberamt Schorndorf.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zur Korrektur der Straße zwischen Haubersbronn und Oberurbach auf Markung Haubersbronn werden im Wege schriftlichen Angebots an leistungsfähige Unternehmer vergeben.

Nach dem Vorschlag betragen die

Erdb- u. Planierungsarbeiten	1030 M.
Chaussierungsarbeiten	530 M.
Steinkieferung	1040 M.
	2600 M.

Pläne und Vorschlag sind während der Dienststunden auf dem Oberamt zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Angebote sind in Prozenten ausgedrückt bis

Freitag den 6. September mittags 12 Uhr

auf der Oberamtskanzlei einzureichen, woselbst die Eröffnung der Offerte nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Schorndorf, den 31. August 1895.

R. Oberamt. Ringelbach.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Heute ist in das Register für Gesellschaften eingetragen worden, daß die Gesellschafter Alfred Schuster, Privatmann in Reutt, Bayer. Bez. Amst. Neu-Ulm, Richard Rieß, Kaufmann in Gmünd und Emil Klein, Techniker in Gmünd am 1. September 1895 zu Grunbach unter der Firma:

„Süddeutsche Silberwarenfabrik Grunbach“

eine offene Handelsgesellschaft zum Zweck des Betriebes einer Silberwarenfabrik errichtet haben und daß jeder Gesellschafter allein berechtigt ist, die Firma zu vertreten und zu zeichnen.

Den 31. August 1895.

Nampacher A.-A. Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Samstag den 7. Septbr. d. J. nachm. 3 Uhr im „Lamm“ in Oberurbach aus Triangel, Niederfeld, Rappentlinge, Unterheuberg, Spazengütte, Hochbachhalde etc. ca. 345 Wellen Abfallreisig. Zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr beim Wärenhof.

Revier Schorndorf.

Der Vollendungstermin für die Wegchaussierung im Staatswald Rohrbach (s. Nr. 135 d. Bl.) wird bis 1. Juli 1896 verlängert.

Revier Hohengehren.

Beugholz- und Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 10. September nachmittags 3 Uhr im „Hirsch“ in Hohengehren aus dem Staatswald Hölle, Flederbüchel und Hegenanz: 12 Km Eichen-, 67 Km übr. Laubholz; 2 Km Nadelholz-Anbruch, ferner aus Mt. Hölle, 2 Lose Laubholzreisig auf Haulen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachm. 1 Uhr auf dem Ragenbachshausweg an Abt. Hölle, 2 Uhr an der Hegenanz.

R o h r b o r n. Am nächsten Samstag den 7. Septbr. ds. Js. mitt. 12 Uhr wird auf dem hiesigen Mühlen im Wege des Zwangsverkaufs 1 Futterstreichmaschine, 1 Kuhwagen, 1 Mühlenmühle und 30 Ztr. Senf im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Siebhaber eingeladen werden. Den 3. September 1895.

Gemeindegewicht: Vorstand Sttg.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 6. September 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beleg.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1950.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Schorndorf, 6. Sept. (Fortsetzung
des Berichtes über die Sedanfeier.) Herr Stadt-
pfarrer Schott legte dem Festgottesdienst als
Text Psalm 77, 12-16 zu Grunde und führte
aus, wie der heutige Tag zu einem Doppelpen
auffordere:

1) die alte Zeit wieder vor sich erheben
zu lassen in Dank gegen den treuen Gott,
2) sie aber auch zu nehmen als Bürgschaft
für die Zukunft.

1. Eine Wendung durch Gottes Fügung!
Die Geschichte eines 1000jährigen Glends schließt
sich mit diesem Tage ab, den nicht Menschen
heraufgeführt haben, sondern Gottes Warmher-
zigkeit. Heißer Dank sei allen denen nachge-
rufen, welche mitgeholfen haben, den Toten, die
im Tod noch die Wacht halten, wie den Ueber-
lebenden, deren Reichen sich mehr und mehr
lichten. Wie hat uns Gott seit jenen Tagen
weitergeführt, Frieden und Segen ist uns ge-
worden!

2. Aber wir wollen nicht nur zehren vom
Erbe der Väter, sondern frischen Mutes an die
Aufgaben treten, die vor uns liegen. Nicht
das Vertrauen wegwerfen, sondern es halten
Gott und den Menschen; denn Weg hat er
allerwegen. Wenn wir nur auf seinen Wegen
bleiben!

Mit einem warmen Appell an die deutschen
Männer deutsche Ehre, Zucht und Sitte hoch-
zuhalten, schloß Redner.

Am 2 Uhr sammelte sich die Schulfugend
auf dem Marktplatz und nach Abingen des Viebes:
„Großer Gott wir loben dich“, setzte sich der Fest-
zug durch die Straßen der Stadt zum Festplatz
in Bewegung.

Eine sehr große Volksmenge war schon auf
dem Festplatz, als der Festzug eintraf.

Herr Aufsichtsratslehrer Bänche hatte die An-
sprache an die Jugend auf dem Festplatz über-
nommen und ermahnte dieselbe in trefflichen, von
warmem Patriotismus besetzten Worten die Kinder

zur Liebe zum Vaterland, zur Ehrung der ge-
fallenen und der noch lebenden Helden aus jenen
großen Tagen, aber auch zu Lob und Dank
gegen Gott, der solche Wunderthaten an unierem
deutschen Volke gethan. — Mit einem Hoch aufs
deutsche Vaterland schloß der Redner, in welches
auch die Anwesenden aus voller Brust einstimmten.

Nun gings zur leiblichen Erquickung der lieben
Jugend und hatte diesmal das Komite ein übriges
Festereintreten ein Uebriges nicht gethan, oder wenig-
stens teilweise mit der Länge und Größe der
Büchse darauf Rücksicht nehmen zu müssen geglaubt,
daß sich die Jungen nicht überleben und den
Wagen überladen. Doch hatte dieser Umstand,
von welchem es ja keinem Uebel wurde, das
Fest und sein Gelingen in keiner Weise getrübt. —
Die Spiele, wie Klettern, Springen, Sack-
laufen, Wurfschnappen und das Aufführen von
Reigen, wobei Herr Palm sich sehr viele Mühe
gab, nahmen alle einen ganz netten Verlauf.

Der Wirtshaus auf dem Festplatz gebührt,
sowohl was das Bier als auch die Bedienung
betrifft, alle Ehre und dürfte sie auch bei der
hohen Temperatur auf dem Festplatz recht guten
Erfolg erzielt haben.

Am 6 Uhr machte sich der Zug wieder auf
den Weg zur Stadt. Auf dem Marktplatz ange-
kommen, wurden an die Schüler Festschriften ver-
teilt und noch 2 Verse von: „Nun danket alle
Gott“ gesungen, womit das Kinderfest seinen
Abschluß gefunden.

Es war sehr erfreulich, daß das diesjährige
Kinderfest so zahlreich besucht war und hat dies-
mal die Günst der Witterung, wohl alle Bedenken
und Einreden, daß im September die Witterung
gewöhnlich schlecht wäre, aus glänzender Widerlegt.
Das Festballet war sehr stark besucht,
so daß Viele wieder, weil sie keinen Platz fin-
den konnten, nach Hause gingen.

Zu demselben hatten sich 58 Veteranen
eingefunden.
Herr Oberförster Knorr eröffnete das Ban-

fest in dem er seine Freude über die so über-
aus große Beteiligung mit folgenden Worten
zum Ausdruck brachte:

Hochverehrte Festversammlung!
Indem ich Sie alle, meine verehrten Herzen,
beglücke zu dürfen die Ehre habe, gereicht es
mir zu großem Vergnügen, gleich zum Empfang
konstatieren zu können, daß Ihr überaus zahl-
reiches Erscheinen den unwiderlegbaren Beweis
augenscheinlich liefert, wie sehr Sie die Be-
deutung der heutigen 25jährigen Gedenkfeier
anerkennen und zu würdigen wissen. Die
Gegner der Sedanfeier mußten ja von jeder in
Ermanglung triftiger Gegengründe und wohl
auch, um ihre Gleichgültigkeit und Gefühllosig-
keit den großen geschichtlichen Ereignissen gegen-
über, ja ihren Mangel an patriotischer Freude über
jene Großthaten zu bemängeln, so gleichsam von
oben herab gegen das Sedanfest allerlei Ein-
wände aufzubringen, die gegenüber unsern Feinden
merkwürdig ängstlich, rücksichtslos und sentiment-
tal klingen, den eigenen Landsleuten aber um ihrer
Siegesfeier willen in wahrhaft beleidigender Weise
und in nicht wiederzugebenden Ausdrücken die
niederträchtigsten Gefinnungen unterstehen.

Doch vergessen wir das heute und lassen
Sie uns im Vollgefühl unserer moralischen
Berechtigung, ja Verpflichtung zu dieser Feier
in ungetrühter Freude (aus dem unübersteigbaren
Born treuer Vaterlandsliebe) in dieser Stunde
bei lautem Gläserklang und hellem Wiederfang
Freudlichkeit um Fröhlichkeit in vollen Zügen
schöpfen und genießen. Der Tag von Sedan
umrahmt von so vielen andern Siegestagen der
deutschen Heere aus jener Zeit ist und bleibt
ja in der Geschichte vor jenen andern vornehm-
lich ein Tag des Ruhmes und der Freude des
ganzen deutschen Volkes schon deshalb weil
Krieger aus allen deutschen Stämmen in gemein-
samem Zusammenwirken an jenen großartigen
Schlachten-Drama teil genommen haben.

Daher feiern wir die Erinnerungstage
hieran vor allem durch Herz und Willen er-
hebende Dankgottesdienste zu Ehren des Herrn
aller Heerschaaren und den durch allgemeine

unveränderter, gleichmäßiger Freundlichkeit.

und lernte das Leben der feinen Welt in Eng-
land aus eigener Anschauung kennen.

Eines Abends, halb nach ihrer Ankunft in
der englischen Hauptstadt, nahmen sie mit ihren
Gastfreunden an einer großen Gesellschaft teil,
und gingen mit andern jungen Herren durch die
lange Reihe der hell erleuchteten Räume. Als
sie an einer Gruppe Damen vorübertritten,
blieb Georg Adam zur Verwunderung seiner
Begleiter mit einem fast allzulauten Ausruf des
Erstaunens plötzlich stehen. Er traute seinen
Augen nicht. Es war unmöglich — und doch:
dort stand Anna!

„Was haben Sie, Herr Doktor?“
„Ich hoffe kein Ungeschild begangen zu haben,
aber diese junge Dame in Weiß mit Rosa —
wer ist sie?“

„Ah,“ sagte einer der Herren, „hat Sie
ein Blick aus ihren Weißaugen getroffen?
Ja, die Straßen dieser mitben Sterne haben
schon manches Herz verwundet.“

(Fortsetzung folgt.)

Die letzte Freim von Colen.

Erzählung von Bernhard Garovius.

Nachdruck verboten.

82. Fortsetzung.

Der Baron hörte den Bescheid, den ihm die
Tante brachte, seufzte und sagte zu der Letzteren
Verwunderung: „Sie hat recht!“ Die Gräfin
verstand dies nicht und fragte: „Worin hat sie
recht?“ — erhielt aber keine Antwort.

„Sie haben etwas gehabt,“ dachte die Tante.
Der Baron verdoppelte seine Aufmerksamkeit
gegen Anna, wenn es möglich war. Aber mit
eifersüchtigem Blick sah er, wie Anna mit dem
jungen Pfarrer, ihres Pflegevaters Nachfolger,
welcher häufig (der Baron meinte, immer häufiger)
ins Schloß kam, gern und lebhaft sich unterhielt.
„Glaubt der,“ grüßte er bei sich, „er werde
diese Blume pflücken und ins Pfarrhaus ver-
setzen dürfen, wenn sie schon aufgewachsen ist?“
Und doch konnte er sich über Anna in keinem
Stück beschweren: sie begegnete ihm stets mit

Friedrich-Dampf-Spasmotor,

der beste Motor für die Kleinindustrie
(von 1-20 Pfr.)
Ferner neu:
Friedrichs neuer Dvpermotor
(von 1/2-1/2 Pfr.)
zum Betriebe von Pumpen in Willen: c.,
Ventilatoren & Heizvorricht-
ungen in Weinkellern u. dgl.
Ausführliche Prospekte und Zeich-
nungen durch
Friedrich & Müller, Stuttgart, Blumenstr. 40.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
**Gläubiger- & Bürgen-
Anruf.**
Ansprüche an hienach genannte
Personen wollen
binnen 8 Tagen
unterzeichneter Stelle angemeldet
und erwiesen werden, widrigenfalls
die Gläubiger die im Nichtanmeldungs-
falle für sie entliehenden Nachteile
sich selbst zuschreiben haben.
Schorndorf, den 2. Sept. 1895.
Rgl. Gerichtsnotariat.
G a u p p.

Schorndorf
Münch, Gottfried, Advokatskanzlei
Witwe, Amalie geb. Keppelmann,
Beutel, Johannes, Schneiders Witwe,
Sohanne geb. Wolfmaier,
Lager, Pfarrers Witwe, Juliane
geb. Horn,
Mildenberger, Ernst Christian, Tuch-
macher.

Dobell, Hofwagenmeisters Witwe,
Sohanne, Christiane, Louise geb.
Mayer,
Weil, Louise, ledig,
Dürr, Christian Johannes, ledig,
Oberurbach

Bauer, Friedrich, Tagelöhner und
dessen Ehefrau Rosine geb. Stetter
(Vermögens-Abscheidung),
Ziesel, Christian, Schneiders Ehe-
frau, Maria Barbara geb. Kröb,
Miebelbach

Stirm, Marie, Kathrine, Tochter
des Johann Stirm, Wittwers,
Unterurbach

Ludwig, Johanna, ledig, von Unter-
schönbühl, Oberamts Badnang.
Für sofort oder auf Martini wird
ein Mädchen gesucht,
nicht unter 18 Jahren, welches schon
gedient hat. Zu erfragen bei
Frau Peppeler.

**Reutlinger
Kirchenbau-Lose**
allerlezt
Haupt- und Schlussziehung
unwiderruflich
am 19. September 1895.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinne Mk. 25.000 zc.
1 Pos Nr. 2.

Zu haben bei allen Losverkaufsstellen
und bei **Gebrüder Feyer**, General-
agentur in Stuttgart.

Wegen Auswanderung meines Dienst-
mädchens suche ich ein geordnetes
kräftiges
Mädchen
sofort oder aufs Ziel.
O. Ott, Detonon.

Gegen **Zahnweh**
hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo
Dötzer's Zahntinktur „Dentila“ sicher.
Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-
anweisung durch A. Gessner und Th.
Palm in Schorndorf.

Sorgho-Besen,
empfiehlt zu äußerst billigem Preis
Dreher, Lenz, Vorstadt.

Stuttgart, empfiehlt sich zum Einkauf, Verkauf und Umtausch aller Arten
Königsstr. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billiger Berechnung.

Schorndorf.
Gläubiger-Anruf.
In der Schuldenbereinigungssache des Wilhelm Baum, Köhles-
wirt hier, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche
bei der unterzeichneten Stelle binnen 6 Tagen rechtskräftig geltend zu
machen und zu erweitern, und zum Schuldenarrangement sich am
Montag den 9. Septbr. d. J.
vormittags 8 Uhr
auf dem Rathause dahier einzufinden, mit dem Anfügen, daß etwaige
Versäumungen nachträglich unberücksichtigt bleiben werden.
Den 2. September 1895.
Aus Auftrag
Schultheiß Beutel.

Schorndorf.
Die Erben des † Ernst Christian Mildenberger, gew. Tuch-
macher hier, bringen am nächsten
Montag den 9. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr
im zweiten und letzten Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
11 a 40 qm Baumacker in der Hofhalbe, Anschlag 600 M.,
16 a 87 qm Baumacker, Anschlag 400 M.,
1 a 31 qm Baumwiese, Anschlag 300 M.,
18 a 18 qm im Fiedeler, Anschlag 400 M.,
16 a 45 qm Weinberg und Baumacker im Barnikel, Anschlag 300 M.

wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. September 1895.
Ratschreiberei.
Fritz.

Enderbach.
**Dr. med. Wiscott
verreist.**
Stellvertreter im Hause:
Dr. med. Theodor Köstlin, pract. Arzt.

Nächsten Samstag den 7. d. M. morgens 7 1/2 Uhr werden
im „Löwen“ in Winterbach
10 Str. Futter
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Montag den 9. ds. Mts. morgens 8 Uhr werden im
„Lamm“ in Schorndorf
2 goldene Kugelringe
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Bloufen
für
Herbst und Winter
sind in großer Auswahl eingetroffen
Carl Kraiss,
neue Strasse.

Günther & Noltemayer, Zur Lust b. Hameln
Fabrik und Waarenverwandhaus.
Billige Bezugsquelle für hochfeine Kammgarne, Cheviots, Bucks-
kins, Loden, Regen- & Abendmätelstoffe. Kleiderstoffe in ge-
diegener Auswahl. Vorteilhafter Bezug von Teppichen, Läufern, Vor-
lagen, Schlaf- & Pferddecke und Tischdecken, Portièren.
Annahme und Aufertager bei Paul Deßler, Färber.

Löse ich Reich vor B...
fall ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft**